

KULTUR
IST EIN
ZENTRALER,
DEFINIERENDER
BESTANDTEIL
UNSERER
GESELLSCHAFT

CULTURE
IS A
CENTRAL,
DEFINING
PART
OF OUR
SOCIETY

Bernd J. Wieczorek, Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde der Akademie der Künste, und Rainer Esser, stellvertretender Vorsitzender und Schatzmeister, im Gespräch darüber, auf wie breiter Ebene die private Förderung von Kunst Sinn macht

Bernd J. Wieczorek, Chairman of the Society of Friends of the Akademie der Künste, and Rainer Esser, Deputy Chairman and Treasurer, in conversation about the extent to which private support for art makes sense.

BW Die Akademie hat allen Mitgliedern die Frage gestellt: „Was ist die Aufgabe der Künste im 21. Jahrhundert?“ Eine Gegenfrage wäre: Hat die Kunst überhaupt eine wohldefinierte Aufgabe? Ich bin allerdings ohnehin der Meinung, uns steht die Beantwortung der Frage, was Kunst heute ist, in der Vergangenheit war und in der Zukunft sein soll, nicht an. Dies überlassen wir besser den Berufenen, also den Künstlern. Für uns als externe Beobachter könnte in diesem Kontext interessant sein, welchen Blickwinkel wir als Förderer dazu einnehmen, was in der Kunst passiert?

RE Überspitzt formuliert könnte man auch fragen, warum Privatpersonen und Wirtschaft sich für die Kunst engagieren sollen, auch wenn sie nicht unmittelbar Geld damit verdienen.

BW Ich glaube, die Kultur ist ein zentraler, definierender Bestandteil unserer Gesellschaft. Künste, Kultur und vielleicht sogar Rituale bestimmen das Fundament einer Gemeinschaft, durch sie eröffnen sich neue Horizonte. Daher ist es eine Investition in die Zukunft, hier zu fördern. Unser ehemaliger Kulturstaatssekretär Bernd Neumann eröffnete 2010 die Berlin Biennale mit den Worten: „Die Kunst ist ein Labor für Mut und Kreativität.“ Darin sehe ich eine weitere Brücke zu unserem Engagement.

RE Kreativität und Kunst hängen eng zusammen. Und gerade in den heutigen, sehr volatil-dynamischen Zeiten leben wir in den Unternehmen von permanenten Innovationen, also von

BW The Academy has asked all the members the question: “What is the task of the arts in the 21st century?” A counter-question to this would be: Does art have a well-defined task at all? I am, however, of the opinion that the answer to the question as to what art is today, was in the past, and should be in the future, is not up to us. Better we leave this to those who are qualified to answer, the artists. What might be of interest to us in this context as external observers is the perspective we take as patrons in regard to what happens in art.

RE To overstate the point, one could also ask why private individuals and business should get involved in art, even if they cannot make money directly from this.

BW I believe culture is a central, defining part of our society. The arts, culture, and perhaps even rituals determine the foundation of a community; they help open up new horizons. Therefore, providing support in these areas is an investment in the future. In 2010, our former State Secretary for Culture, Bernd Neumann, opened the Berlin Biennale with the following words: “Art is a laboratory for courage and creativity.” I see this as a further bridge for our engagement.

RE Creativity and art are closely related. And it is precisely in these very volatile and dynamic times that we, as companies, thrive on constant innovation, on creativity. I believe that there

Kreativität. Ich glaube, dass es viele Parallelen gibt zwischen der Kreativität, die Kunst eigen ist, und Dingen, die in Unternehmen passieren. Kunst dient ja keinem unmittelbaren Zweck, ich werde weder satt noch sofort reich, noch wird mir ein drängendes Problem abgenommen. Aber ich denke nach, sehe bizarre Sachen, werde angeregt. Auf neue Gedanken kommt man, wenn man gelegentlich ein bisschen Müßiggang hat oder sich auf neue Sichtweisen einlässt – und all das bietet die Auseinandersetzung mit Kunst.

BW Ein Künstler übersetzt die Realität in ganz eigener Weise. Dieser Transformationsprozess ist etwas, das Bildender Kunst, Tanz, Musik und allen in der Akademie der Künste vertretenen Kunstbereichen zugrunde liegt. Dem Engagement von Vertretern aus der Wirtschaft wie uns liegt ein rationaler Faktor zugrunde: die Überzeugung, dass es von entscheidender Bedeutung für Wirtschaft und Gesellschaft ist, wenn das Feld der Kunst nicht brachliegt. Insofern gibt es neben der philanthropischen Förderung durchaus eine auf einen übergeordneten Zweck gerichtete Motivation. Kunst und Kultur sind wichtig für uns alle, aber eben auch für unsere Unternehmen.

RE In unserer Gesellschaft vermitteln Kunst und Kultur grundsätzliche Werte, sie sind keinesfalls nur dekorativer Luxus. Daher setzen wir uns dafür ein, dass ihnen die Künstler im Zentrum der Metropole Berlin in der Akademie der Künste den Stellenwert geben können, der ihnen im öffentlichen Leben gebührt.

BW Ein wertvoller Aspekt für uns als Freundeskreis ist das Seismografische, das der Kunst, auch im historischen Rückblick, eigen ist, wenn sie auf gesellschaftliche Veränderungen reagiert. Es wird oft behauptet, dass zumindest ein Teil der Künste der Zeit vorausdenkt. Ich weiß nicht, ob sich das verallgemeinern lässt. Aber es ist mit Sicherheit so, dass die Kunst gesellschaftliche Entwicklungen sensibel aufnimmt. Die Akademie der Künste zeigte kürzlich mit Unterstützung unseres Kreises die Ausstellung *Uncertain States. Künstlerisches Handeln in Ausnahmezuständen*, in der die Themen Flucht und Exil thematisiert wurden. Beim Rundgang wurde nicht nur deutlich, dass viele Themen und Konfliktfelder von Künstlern behandelt werden, bevor sie ins Blickfeld der Gesellschaft geraten, sondern auch – das wurde gerade im sehr spannenden Archivteil der Ausstellung sichtbar –, dass einige Künstler in Opposition gehen oder erhebliche persönliche Nachteile erleiden, andere aber dem sogenannten Zeitgeist folgen. Kunst ist also ebenso wie die Wissenschaft nicht unempfänglich für Opportunismus. Dass in der Akademie auch darüber ein Diskurs stattfindet, fördern wir als Freundeskreis mit großer Überzeugung.

Das Seismografische wiederum ist wichtig, wenn man sich als jüngerer Akteur der Wirtschaft – und bei unseren Jungen Freunden engagieren sich ja seit 2014 zahlreiche Entscheidungsträger unter 40 Jahren – mit gesellschaftlichen Entwicklungen auseinandersetzt. Wir alle profitieren durch unsere Kunstförderung auch in dieser Weise. Man erhält ein geschärftes Bewusstsein, ja ein Instrumentarium, was in der Welt vorgeht – Dinge, die übermorgen durchaus konkrete Einflüsse auf die Innen- oder Außenverfassung

are many parallels between creativity, which is inherent to art, and things that happen at companies. No, art does not serve any immediate purpose; it will not feed me or make me instantly rich, nor will it solve an urgent problem for me. But I contemplate, see bizarre things and am stimulated. If you idle a little from time to time or open up to new perspectives, you have new ideas – and all of this is offered when you interact with art.

BW An artist translates reality in a very unique way. This transformation process is something that the fine arts, dance, music, and all of the fields of art represented at the Akademie der Künste are based on. The commitment by representatives of business like us is based on a rational factor: the conviction that it is of crucial importance to business and society for the field of art not to fall fallow. In this respect, in addition to philanthropic support, there is a clear motivation geared at a higher purpose. Art and culture are important for all of us, and also for our companies.

RE In our society, art and culture convey fundamental values and are by no means just decorative luxuries. This is why we are committed to ensuring that the artists can be given the status they deserve in public life, in the centre of the Berlin metropolis at the Akademie der Künste.

BW A valuable aspect for us as the Society of Friends is the seismographic, which art is capable of when it reacts to social changes, even from a historical perspective. It is often claimed that at least some of the arts think ahead of the times. I don't know if this can be applied in general. But it is certainly true that art sensitively picks up on social developments. With the support of our society, the Akademie der Künste recently put on the exhibition *Uncertain States: Artistic Strategies in States of Emergency*, which addressed the topics of flight and exile. Going around the exhibition, it was not only clear that many issues and areas of conflict are addressed by artists before they reach the public eye, but also – as could be seen in the very exciting archive section of the exhibition – that some artists are in opposition or suffer considerable personal disadvantage, whereas others follow the zeitgeist. So art, like science, is not immune to opportunism. We, as the Society of Friends, support this discourse at the Academy with great conviction.

The seismographic element is also important if younger stakeholders in business want to address social developments – and many of our Young Friends are decision-makers under the age of 40, who have been involved since 2014. We all benefit from supporting the arts in this way too. You gain a heightened awareness, a set of tools, regarding what is happening in the world – things that could have quite specific impacts on the inner or outer constitution of the company in the immediate future. This is also a form of insight that art can convey.

RE The practical implications of supporting the arts should not be neglected either. A company that is committed to supporting the arts is seen in a better light by its employees. Most employees think it is a good thing if the company is not purely profit-oriented but also donates a little to art.

des Unternehmens haben können. Auch das ist eine Form der Einsicht, die Kunst vermitteln kann.

RE Die praktischen Auswirkungen der Kunstförderung sollten im Übrigen auch nicht vernachlässigt werden. Ein Unternehmen, das sich für die Kunst engagiert, ist bei den eigenen Mitarbeitern besser angesehen. Wenn das Unternehmen nicht nur an Profit orientiert ist, sondern einen Teil davon für Kunst ausgibt, finden die meisten Mitarbeiter das gut.

BW Hier würde ich mit der provokativen Frage einhaken: Könnte man das Geld nicht auch in Sozialarbeit stecken? Kunst ist einer starken Konkurrenz um Ressourcen ausgesetzt. Deswegen muss sie sich immer wieder beweisen, muss sich behaupten und auch ein Stück weit rechtfertigen. Das ist ein sensibles Thema. In Deutschland sind – wie in kaum einem anderen Land – weite Bereiche der Kunst und Kultur staatlich gefördert und damit auch zu Recht einem permanenten gesellschaftlichen Rechtfertigungsdruck ausgesetzt. Dadurch entstehen aber unter Umständen problematische Grauzonen: Wer das Geld gibt, der hat auch etwas zu sagen. Findet hier nicht subtil – wenn nicht gar ganz offen – eine Art indirekte staatliche Lenkung von Kunst und Kultur statt, indem man entscheidet, dass man Gelder in die eine oder andere Richtung gibt? Das ist eine Wanderung auf einem schmalen Grad, wie man sie übrigens auch in der Förderung der Wissenschaften findet. Wo bleiben da der Freiheitsbegriff der Kunst, die Neugierde, das nicht zweckbestimmte Suchen nach Neuem, nach Erkenntnis, die auch wir als Freunde gerade fördern wollen? Die unternehmerische oder mäzenatische Unterstützung schafft hier vielleicht sogar Freiräume und Experimentierfelder. Wobei staatliche Förderung natürlich unbestritten eine wichtige Voraussetzung bleibt, um eine Grundversorgung mit Kultur sicherzustellen und kulturellen Institutionen Existenzsicherheit zu bieten.

RE Bei der Wissenschaft sehe ich das Problem der Instrumentalisierung allerdings viel eher. Da wird – gerade von privater Seite – oft gefördert, was mittel- und unmittelbar einem Unternehmenszweck dienen soll. Unter dem Mantel der Wohltätigkeit werden ganze Forschungsabteilungen ausgelagert. Bei der Kunst trifft das in meinen Augen weniger zu. Nehmen wir zum Beispiel große Kulturveranstaltungen wie die Salzburger Festspiele. Hier gibt es Großunternehmen, die substanzielle Förderung leisten, jedes von ihnen wird vermutlich einen erheblichen Betrag zahlen. Sie machen das, um ihre Logos zu zeigen, Kunden einzuladen und einen großen Auftritt bei den Premieren zu haben. So können sie nach außen zeigen: Wir sind Förderer der Kunst. Ich finde das legitim und sehe darin auch keinen Einfluss auf die Gestaltung. Denn der Intendant der Festspiele wird sich kaum vorher mit den Marketingleuten der Unternehmen über die Stücke abstimmen, die er aufführt. Natürlich kann man hier kritisch hinzufügen, dass Unternehmen in aller Regel die großen Events bevorzugen, bei der freien Kunstszene dagegen kein Großsponsor mit Millionen vorbeikommt. Die Off-Szene kann oft nur überleben, wenn sie irgendwo ein kleines Stipendium erhält oder von der Stadt freie Räume zur Verfügung gestellt bekommt.

BW I would interject here with the provocative question: Couldn't the money also be spent on social work? Art faces strong competition for resources. Therefore, it must prove itself time and time again, assert itself and to a great extent justify itself. This is a sensitive issue. In Germany – unlike almost any other country – broad areas of art and culture are supported by the state and are thus rightly subjected to constant pressure from society to justify themselves. Under certain circumstances, however, this can result in problematic grey areas: Whoever provides the money gets a say. Is it not true that a subtle – if not entirely open – form of indirect state control of art and culture occurs here, where decisions are made to grant money in one direction or another? This is a fine balancing act that is also to be found in the funding of the sciences. Where does this leave the concept of artistic freedom, curiosity, searching for something new without a defined purpose, for knowledge, which we too want to support as Friends? Business or patron support may even create free spaces and experimental fields here. While public funding, of course, undisputedly remains an important prerequisite for ensuring a basic supply of culture and guaranteeing the existence of cultural institutions.

RE I see the problem of instrumentalisation much more in science, where often that which directly or indirectly serves a company objective is funded – especially by the private sector. Under the guise of charity, entire research departments are outsourced. In my eyes, this applies less to art. Let's look at the example of large cultural events such as the Salzburg Festival. Here, large companies provide substantial support, and each of them is likely to pay a significant sum. They do this to have their logos displayed, to invite customers, and to make a grand appearance at the premieres. This allows them to show the outside world that: We are supporters of the arts. I think this is legitimate and do not see this as having any influence on the creative design, because the director of the festival is hardly likely to agree beforehand on the pieces he is to stage with the companies' marketing people. Of course, one can critically add at this point that companies normally prefer large events, whereas the independent art scene does not attract any major sponsors with millions at their disposal. This scene can often only survive if it gets a small stipend from somewhere or by having free spaces made available to it by the city.

BW In any case, instrumentalisation of the arts must be prevented: in terms of private commercial involvement as well as in the state context. The Society of Friends of the Akademie der Künste does not support individual events or specific projects so much as an institution whose projects create particular artistic benefits.

RE And we have achieved a lot with this form of coordinated though not patronising support. For example, we have been able to contribute to developing the KUNSTWELTEN (Worlds of Art) project and its projects for children, adolescents, and migrants in Berlin and the new German federal states; to strengthening the JUNGE AKADEMIE (Young

BW Verhindert werden muss in jedem Fall eine Instrumentalisierung der Künste: sowohl durch privatwirtschaftliches Engagement als auch im staatlichen Kontext. Die Gesellschaft der Freunde der Akademie der Künste fördert ja auch weniger einzelne Events oder bestimmte Projekte als vielmehr eine Institution, deren Projekte besonderen künstlerischen Nutzen stiften.

RE Und wir bewirken mit dieser Form der abgestimmten, aber nicht bevormundenden Unterstützung viel. Wir konnten beispielsweise dazu beitragen, das Projekt KUNSTWELTEN mit seinen Kinder-, Jugend- und Migrantenprojekten in Berlin und den neuen Bundesländern aufzubauen, die JUNGE AKADEMIE mit begabten internationalen Nachwuchskünstlern zu stärken, erfolgreiche Ausstellungen zu realisieren und wichtige Archivbestände zu erhalten.

BW Ich glaube, das „Reinreden“ ist der kritische Gradmesser. Jegliche inhaltliche Beeinflussung eines künstlich schöpferischen Aktes, seines Prozesses und des Ergebnisses – einhergehend mit Zuwendungen – ist höchst fragwürdig und gefährlich. Wenn das nicht der Fall ist, kann man sagen: „Was immer die Motivation war, es dient einer guten Sache.“

RE Und das ist auch unser Selbstverständnis im Freundeskreis: Wir sammeln Geld ein von Menschen oder Unternehmen, die vollkommen uneigennützig ihren Teil beitragen wollen. Einfluss genommen wird nicht. Wir sehen die Projekte, die die Präsidentin, Frau Prof. Jeanine Meerapfel, aus dem Senat der Akademie der Künste als Förderanträge mitbringt, als Bereicherung und tragen ein kleines Scherflein zur Realisierung bei. Ich bin sicher, dass dieses fruchtbare Miteinander auch in Zukunft erfolgreich dazu beitragen wird, der Akademie der Künste und ihren Mitgliedern gute Bedingungen für ihre wichtige Arbeit zu schaffen.

Academy) with talented, young international artists; to realising successful exhibitions; and to maintaining important archive collections.

BW I believe that “interfering” is the critical yardstick. Any substantive influence on an artistically creative act, its process, or its result – in conjunction with donations – is highly questionable and dangerous. When this is not the case, one can say: “Whatever the motivation was, it serves a good cause.”

RE And this is also how we see ourselves in the Society of Friends: We collect money from people or companies who want to contribute in a completely altruistic way. No influence is exerted. We see the projects that the President, Prof. Jeanine Meerapfel, brings from the Senate of the Akademie der Künste as funding applications as enrichment, and we contribute a little to their realisation. I am sure that this fruitful cooperation will also be successful in the future in contributing to the Akademie der Künste and its members, establishing favourable conditions for their important work.